

Auszubildende durch Krisen navigieren

Pflege-Auszubildenden in schwierigen Zeiten beizustehen und sie bei dem erfolgreichen Abschluss zu unterstützen: Das ist Ziel des Projektes „Let’s talk“ des AWO Bezirksverband Westliches Westfalen.

Text: Claudia Bertels-Tillmann | Torsten Jaspers



Foto: AWO Bezirksverband Westl. Westfalen

In Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels im Pflegebereich ist jeder erfolgreiche Ausbildungsabschluss von großer Bedeutung. Dennoch zeigen die Statistiken der Landesberichtserstattung NRW 2023 eine besorgniserregend hohe Abbrecherquote von 41 Prozent in der Pflegeausbildung. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von fachlicher Über- oder Unterforderung über persönliche Herausforderungen bis hin zu sprachlichen Barrieren, insbesondere bei Auszubildenden mit Migrationshintergrund.

Der AWO Bezirksverband Westliches Westfalen hat als Träger von 58 Seniorenzentren und des Lucy-Romberg-Pfleges Schulverbunds ein

besonderes Interesse daran, diese Situation zu verbessern. „Seit Beginn der generalistischen Ausbildung stellen wir fest, dass die Praxisanleitungen und Lehrkräfte die Pflegeauszubildenden gut im Blick haben und diese intensiv begleiten. Diese Begleitung stößt bei Herausforderungen, die nicht direkt mit der Ausbildung zu tun haben, bisher aber an ihre Grenzen“, erklärt Claudia Bertels-Tillmann, Leiterin des Lucy-Romberg-Pfleges Schulverbunds.

Die Herausforderungen sind vielfältig: Viele Auszubildende kämpfen mit Sprachbarrieren, die das Verständnis des Lernstoffs erschweren. Andere haben Schwierigkeiten, den umfangreichen Lernstoff zu strukturieren oder Prioritäten zu setzen. Hinzu kommen oft persönliche

Probleme wie finanzielle Sorgen, familiäre Verpflichtungen oder psychische Belastungen, die den Lernprozess zusätzlich erschweren.

Ein innovatives und individuelles Unterstützungskonzept

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat die AWO im Jahr 2024 das Projekt „Let's talk“ ins Leben gerufen. Mit Unterstützung der Glücksspirale wurde eine Vollzeitstelle geschaffen, um individuelle Unterstützungsprogramme zu koordinieren und bekannt zu machen. Das Ziel: Auszubildenden in schwierigen Phasen beizustehen und ihnen zu helfen, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

Die Recherchen im Rahmen des Projekts zeigten, dass bereits zahlreiche Unterstützungsangebote existieren, die den Betroffenen jedoch oft nicht bekannt sind. „Wir haben festgestellt, dass es eine große Bandbreite an Angeboten gibt, die den Auszubildenden und deren Begleiter:innen aber nur teilweise oder gar nicht bekannt sind“, berichtet Torssten Jaspers, Projektkoordinator in der Pflegeausbildung. Diese Angebote zielen auf unterschiedliche Problemlagen ab, wie etwa finanzielle Engpässe, psychische Belastungen, sozialpädagogische Begleitungsbedarfe, Lern- und Sprachschwierigkeiten.

Im Zuge von „Let's talk“ wurden Maßnahmen entwickelt, um die Auszubildenden passgenau zu unterstützen. Das Konzept umfasst aktives Zuhören, individuelle Förderung, die Vermittlung von externen Hilfsangeboten sowie Begleitung bei privaten und schulischen Problemen. Drei zentrale Unterstützungsprogramme haben sich dabei als besonders wirksam erwiesen:

1. Assistierte Ausbildungsbegleitung (AsAflex): Das Programm AsAflex bietet eine umfassende Begleitung während der gesamten Ausbildung. Thomas Kaiser von der rebeq GmbH erläutert: „Das Programm Assistierte Ausbildung flexibel (AsAflex) ist ein zentraler Baustein zur erfolgreichen Begleitung von Pflegeauszubildenden auf ihrem Weg zum Berufsabschluss. Gerade in einem fordernden Berufsfeld wie der Pflege bietet AsAflex eine wertvolle Unterstützung – individuell, flexibel und bedarfsorientiert.“ Die Unterstützung umfasst neben der fachlichen Förderung auch Hilfe bei Prüfungsängsten, persönlichen Herausforderungen oder sprachlichen Hürden. Theoretische Inhalte werden in Kleingruppen gezielt aufgearbeitet, angepasst an Lerntempo und Wissensstand der Auszubildenden. Ein be-

UNTERSTÜTZUNGSGESPRÄCHE

Art der Ausbildung	Anzahl
Pflegefachassistentenausbildung	57
Pflegefachkraftausbildung	52
Gesamt	109
Bei den genutzten Angeboten zeigt sich eine ausgewogene Verteilung zwischen den verschiedenen Unterstützungsformen:	
AsAflex	34
VeraPlus	33
Sprachangebote	30
Andere Angebote	12

sonderer Fokus liegt auf der strukturierten Prüfungsvorbereitung. Der Einstieg in AsAflex ist jederzeit möglich – auch nach Ausbildungsbeginn – und für die Teilnehmenden kostenfrei.

- 2. Seniorexperten vom VeraPlus (SES):** Die Seniorexperten sind erfahrene Fachkräfte im Ruhestand, die ihr Wissen und ihre Erfahrung an die nächste Generation weitergeben. Sie stehen den Auszubildenden als Mentoren zur Seite, geben praktische Tipps und helfen bei der Bewältigung von Herausforderungen im Berufsalltag. Dieser Austausch zwischen den Generationen hat sich als besonders wertvoll erwiesen, da er nicht nur fachliches Wissen vermittelt, sondern auch Sicherheit und Orientierung gibt.
- 3. Gezielte Sprachförderung:** Für viele Auszubildende mit Migrationshintergrund stellen sprachliche Barrieren eine große Hürde dar. Die gezielte Sprachförderung hilft ihnen, diese Hürden zu überwinden und sowohl in der Theorie als auch in der Praxis sicherer zu kommunizieren. Dies ist besonders wichtig in einem Berufsfeld, in dem Kommunikation mit Patienten, Angehörigen und Kollegen eine zentrale Rolle spielt.

Positive Resonanz, hohe Nachfrage und messbare Erfolge

Die Resonanz auf das Projekt war von Anfang an sehr positiv. Im Jahr 2024 haben rund 20 Prozent der Auszubildenden, deren Lehrkräfte oder Praxisanleitungen Unterstützungsgespräche gesucht und Angebote in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 109 Gespräche geführt, davon 57 mit Auszubildenden der Pfl-

Hintergrund: Der Lucy-Romberg-Pflegeschulverbund des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen ist die älteste Altenpflegeschule in Deutschland seit 1953. Er betreibt sechs Pflegeschulen an den Standorten Marl, Gelsenkirchen, Dortmund, Bochum, Kamen und Gevelsberg. Insgesamt arbeiten über 60 Mitarbeiter:innen im Pflegeschulverbund des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen. In den sechs Pflegeschulen werden jährlich über 600 Auszubildende als Pflegefachkraft und Pflegefachassistenten ausgebildet.





20

Prozent der Auszubildenden, deren Lehrkräfte oder Praxisanleitungen haben Unterstützungsgespräche gesucht und die Angebote in Anspruch genommen.

gefachassistenten- und 52 mit Auszubildenden der Pflegefachkraftausbildung.

Aufgrund der großen Nachfrage werden seit März 2025 an allen sechs Standorten des AWO Pflegeschulverbundes wöchentliche Sprechstunden angeboten, die gut besucht sind. Der Erfolg spricht für sich: Die Abbrecherquote im Lucy-Romberg-Schulverbund konnte von 19 Prozent im Jahr 2023 auf 13,2 Prozent im Jahr 2025 gesenkt werden. Ob der Rückgang der Abbruchzahlen tatsächlich auf die Angebote aus dem Unterstützungsprojekt zurückzuführen ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen – die ersten Anzeichen sind jedoch vielversprechend.

Stimmen aus der Praxis: „Let’s talk“ ist gefühlt das offene Ohr

Die Wirksamkeit des Projekts wird durch zahlreiche positive Rückmeldungen bestätigt. Kirsten Thom, Lehrende im AWO Lucy-Romberg-Pflegeschulverbund, berichtet aus ihrer Erfahrung: „Aus meiner Erfahrung heraus bin ich der Überzeugung, dass viele Auszubildende in der Pflege vor vielfältigen Herausforderungen stehen – dazu zählen unzureichende Sprachkenntnisse, Schwierigkeiten beim Erfassen und Verarbeiten des Lernstoffs sowie Unsicherheiten in der Priorisierung von Aufgaben. Persönliche Belastungen wirken zusätzlich erschwerend auf den Lernprozess.“

Sie ergänzt: Die enge Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts habe sich auch positiv auf ihre eigene Arbeit ausgewirkt. Die Belastung der Auszubildenden konnte deutlich reduziert werden, da Sorgen und individuelle Probleme offen angesprochen und an geeignete Stellen weitervermittelt wurden. Dies führte bereits innerhalb kurzer Zeit zu einer spürbaren Verbesserung: Sprachliche Barrieren wurden abgebaut, die Teilnehmenden wirkten ausgeglichener, konzentrierter und konnten aktiver am Unterricht teilnehmen. Insgesamt entstand dadurch eine deutlich angenehmere und entspannte Lernatmosphäre im Schulalltag.

Praxisanleiter Marcel Megger vom AWO Seniorenzentrum Karola Zorwald bestätigt diese positiven Erfahrungen: „Wir können das Projekt aus unserer, aber vor allem aus Sicht der Auszubildenden als absoluten Gewinn bezeichnen. Speziell unsere Schüler(innen) aus dem südasiatischen Raum profitieren durch diese gesonderte Form der Hilfestellung enorm. Es werden mit Hilfe des Projekts z. B. Brücken zu sprachfördernden Instituten geschlagen, um so die anfänglichen Barrieren schrittweise abtragen zu können.“

Er betont auch die Unterstützung bei Überforderungssituationen: „In Überforderungssituation wird individuell auf den Lernbedarf des Einzelnen eingegangen und an Lösungsstrategien gearbeitet. ‚Let’s talk‘ ist gefühlt das offene Ohr, das es im Umgang mit unseren Auszubildenden und ihren multifaktoriellen Herausforderungen gebraucht hat.“

Besonders wertvoll sind die Rückmeldungen der Auszubildenden selbst. Alexandra Schlüter, Pflegefachassistenten-Auszubildende am Gertrudis Hospital Westerholt, berichtet: „Ich habe das Angebot der regelmäßigen Sprechzeiten als sehr hilfreich empfunden. Ein Termin pro Woche war für mich vollkommen ausreichend, um Fragen zu klären und Unterstützung zu bekommen. Besonders positiv war, dass ich jederzeit das Gefühl hatte, willkommen zu sein – Sie waren stets freundlich, offen und hatten immer

„Wir können das Projekt aus unserer, aber vor allem aus Sicht der Auszubildenden als absoluten Gewinn bezeichnen.“

ein offenes Ohr für mich.“

Sie fügt hinzu, dass die Tipps und die Begleitung ihr in vielen Situationen weitergeholfen und ihr Mut gegeben hätten, dranzubleiben. Anderen Auszubildenden könne sie nur empfehlen, dieses Angebot unbedingt wahrzunehmen. Man sei nicht allein – und genau dieses Gefühl habe ihr sehr geholfen, ihren Weg weiterzugehen.

Anna Terka, Pflegefachkraft-Auszubildende im AWO Seniorenzentrum Alte Berginspektion, berichtet über ähnlich positive Erfahrungen: „Ich habe das Angebot der Sprechzeiten als sehr hilfreich und unterstützend empfunden. Es war ein gutes Gefühl zu wissen, dass ich jederzeit mit Fragen oder Anliegen auf Sie zukommen konnte. Die regelmäßigen Gespräche haben mir nicht nur Klarheit und Sicherheit gegeben, sondern auch meine persönliche und fachliche Weiterentwicklung gefördert.“

Sie betont besonders den menschlichen Aspekt der Begleitung: „Besonders wertvoll war für mich Ihre Begleitung: Ich fühlte mich stets ernst genommen, unterstützt und wertge-

schätzt. Ihre offene und freundliche Art hat mir geholfen, auch in schwierigen Phasen motiviert zu bleiben. Anderen Auszubildenden kann ich nur empfehlen, dieses Angebot unbedingt zu nutzen. Wer offen über Herausforderungen spricht, wird hier auf echte Unterstützung treffen – und das macht einen großen Unterschied.“

Innovationspotenzial für die gesamte Pflegeausbildung

Das Projekt hat sich als so wertvoll erwiesen, dass die Pflegeschulen der AWO Westliches Westfalen „Let's talk“ unabhängig von einer Förderung dauerhaft fortführen werden. Claudia Bertels-Tillmann resümiert: „Eine individuelle Begleitung und die Sichtbarmachung von Unterstützungsangeboten sind entscheidend, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden und die Motivation der Auszubildenden zu stärken. Unser Projekt zeigt, wie eine gezielte Unterstützung auf verschiedenen Ebenen dazu beitragen kann, die Pflegeausbildung erfolgreicher und nachhaltiger zu gestalten.“

Sie betont auch die Bedeutung der Vernetzung: „Entscheidend für den Erfolg ist die Vernetzung aller an der Ausbildung beteiligten Personen – vor allem mit Blick auf ein starkes Netz der unterschiedlichen Angebote. Um diese Vernetzung sicherzustellen, ist eine koordinierende Stelle wichtiger als reine Schulsozialarbeit.“

Diese Einschätzung teilt auch Kirsten Thom: „Um die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit dieses Projekts langfristig zu sichern, halte ich die Einrichtung einer festen Stelle für unerlässlich. Eine kontinuierliche Ansprechperson ermöglicht es, individuelle Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und gezielt zu bearbeiten. Zudem schafft eine solche feste Stelle Verlässlichkeit und Struktur – sowohl für die Auszubildenden

als auch für das Kollegium. Ohne diese Kontinuität besteht die Gefahr, dass bewährte Maßnahmen und wertvolle Erfahrungen verloren gehen.“

Torsten Jaspers, Projektkoordinator in der Pflegeausbildung, zieht ein positives Fazit: „Dieses Projekt war für alle Beteiligten ein großer Erfolg und hat maßgeblich dazu beigetragen, die Pflegeausbildung für die Auszubildenden zu verbessern. Es hat den Auszubildenden wertvolle Unterstützung, Orientierung

Die Abbrecherquote konnte von 19 auf 13,2 Prozent gesenkt werden.

und Raum für Austausch geboten, was sich positiv auf ihre persönliche Entwicklung und Motivation ausgewirkt hat.“

Er unterstreicht die Bedeutung des Netzwerks: „Es ist sehr wichtig, ein Netzwerk mit vielfältigen Unterstützungsprogrammen zu haben. Solche Netzwerke bieten eine breite Palette an Ressourcen und Hilfsmöglichkeiten, die individuell auf die Bedürfnisse der Auszubildenden abgestimmt sind. Sie können dabei helfen, Herausforderungen zu bewältigen, neue Chancen zu entdecken und sich in verschiedenen Lebensbereichen weiterzuentwickeln. Ein gut ausgebautes Unterstützungsnetzwerk sorgt dafür, dass niemand allein dasteht und immer die passende Hilfe zur Verfügung steht, wenn sie gebraucht wird.“

Elke Hammer-Kunze, stellvertretende Geschäftsführerin des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen, unterstreicht die Bedeutung des Projekts: „Endlich mal die Menschen ansprechen und fragen, die wichtig sind. Sie werden uns sagen, was es braucht, um sie in ihrer Entscheidung für diesen Beruf weiter zu ermutigen und zu stärken. Klasse, wie die Projektmitarbeitenden mit den Antworten der Auszubildenden neue Zugänge und gemeinsame Wege gefunden haben.“

Mittlerweile ist das Projekt durch die Vernetzung der für die AWO Lucy-Romberg-Pflegeschule verantwortlichen Leitungen so bekannt, dass es immer wieder bei Netzwerkpartnern in Kommunen, Landesverbänden und politischen Gremien angefragt und vorgestellt wurde. Dies unterstreicht die Bedeutung und das Innovationspotenzial dieses Ansatzes für die gesamte Pflegeausbildung. ■



Foto: AWO WW

Claudia Bertels-Tillmann, Leitung Lucy-Romberg-Pflegeschulen, Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Westl. Westfalen, Dortmund

Kontakt: claudia.bertels-tillmann@awo-ww.de



Foto: AWO WW

Torsten Jaspers, Projektkoordinator, Pflegeausbildung AWO Lucy Romberg Pflegeschulverbund, Dortmund

Kontakt: Torsten.Jaspers@awo-ww.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Die AWO Westliches Westfalen hat 2024 das Projekt „Let's talk“ initiiert, um Pflegeauszubildende durch Krisen zu begleiten und Ausbildungsabbrüche zu reduzieren. Mit individuellen Unterstützungsangeboten wie assistierter Ausbildungsbegleitung (AsAflex), Seniorexperten (VeraPlus) und Sprachförderung konnte die Abbrecherquote von 19 Prozent auf 13,2 Prozent gesenkt werden. Das Projekt wird aufgrund seines Erfolgs dauerhaft fortgeführt.

